

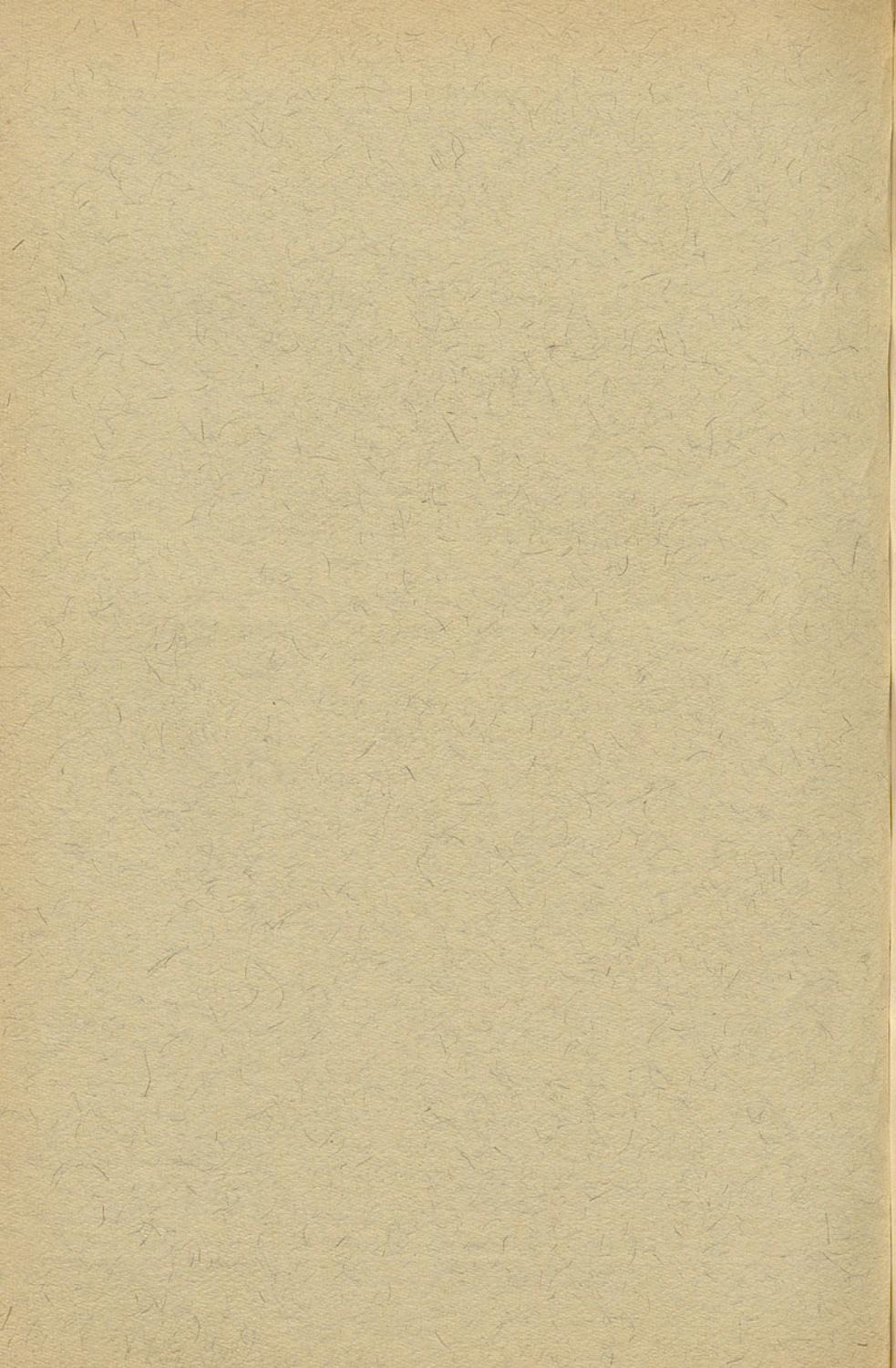


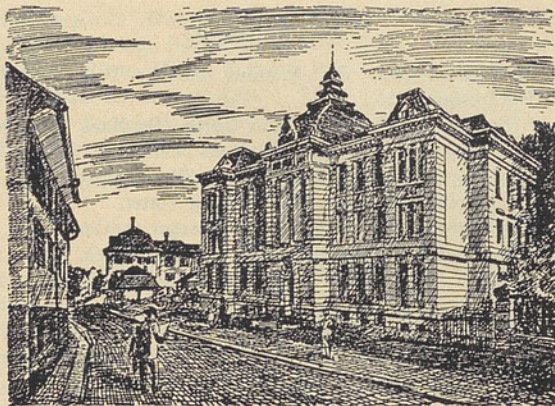
**KONSERVATORIUM
UND MUSIKHOCHSCHULE
ZÜRICH**

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

93. JAHRESBERICHT

UMFASSEND DEN ZEITRAUM
VOM 1. APRIL 1968
BIS 31. MÄRZ 1969





KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

93. Jahresbericht

UMFASSEND DEN ZEITRAUM

VOM 1. APRIL 1968

BIS 31. MÄRZ 1969

26 69/12
49

Behörden

Verwaltungsrat:

Abgeordnet vom Regierungsrat des Kantons Zürich: Prof. Dr. Eugen Dolder,
Dr. Ulrich Hardmeier.

Abgeordnet vom Stadtrat von Zürich: Dr. Max Gurny; Dr. Hans Ryman.

Abgeordnet von der Tonhalle-gesellschaft: Dr. Hans Schläpfer.

Abgeordnet von der Allgemeinen Musikgesellschaft: Hans Sulzer.

Abgeordnet vom Gemischten Chor Zürich: Dr. Georg Vetter.

Abgeordnet vom Männerchor Zürich: Ernst Sterenberger.

Abgeordnet von der Zürcher Liederbuchanstalt: Willi Gremlich.

Büro des Verwaltungsrates:

Präsident: Dr. Georg Vetter.

Vizepräsident: Dr. Max Gurny.

Quästor: Ernst Sterenberger.

Aktuar: Willi Gremlich.

Ausschuss:

Präsident Dr. Georg Vetter.

Protokollführer Dr. Ulrich Hardmeier.

Quästor Ernst Sterenberger.

Präsident des Lehrerkonvents Sava Savoff.

Direktor Rudolf Wittelsbach.

Delegierte der Lehrerschaft beim Verwaltungsrat:

Margrit Dürr, Sava Savoff.

Direktion:

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

Kontrollstelle:

A. von Rüthi, Revisor der Kantonalen Finanzkontrolle.

Hans Germann, Revisor des städtischen Finanzinspektors.

Stiftungsrat der Pensionskasse:

Präsident Ernst Sterenberger.

Ernst Sterenberger, Dr. Ulrich Hardmeier, Dr. Georg Vetter.

Delegierte der Lehrerschaft: Susi Bürki, Hans Andreae.

Lehrerschaft

Klavier, Pädagogische Abteilung: Susi Bürki, Margrit Dürr, Heidi Eckinger-Schrempp, Marlies Friedli-Berger, Emmi Graf, Cecile Hux, Flora Pestalozzi, Ruth Peterhans, Heidi Pfister, Erica Richner, Julie Schwarz, Kitty Seitz, Anne-Marie Wehrle, Hans Andreae, Robert Appert, Alfred Baum, Luigi Favini, Armand Leuzinger, Johannes Schäublin, Peter Scheuch bis Herbst 1968, Hans Steinbrecher, Erich Vollenwyder.

Konzertausbildungsklassen: Hans Andreae, Sava Savoff.

Cembalo: Hans Andreae.

Orgel: Protestantischer Kirchendienst, Choralkunde, Allgemeine Orgellehre, Konzertausbildung: Heinrich Funk.

Katholischer Kirchendienst, Liturgik, Gregorianischer Choral: Luigi Favini.
Harmonium: Luigi Favini.

Kantonales Oberseminar: Erich Vollenwyder.

Violine, Pädagogische Abteilung: Anna Ammann, Paula Grilz, Helene Müller, Edith Schmidt, Georg Kertész, Willy Staub, Roman Widmer.

Konzertausbildungsklasse: Prof. Anton Fietz.

Violoncello, Pädagogische Abteilung: Marianne Schlatter, Frédéric Mottier.

Konzertausbildungsklasse: Claude Starck.

Kontrabass: Hans Renidear.

Blasinstrumente: André Jaunet (Konzertausbildungsklasse), Jean Poulain, Ursula Burkhard (Flöte), Peter Fuchs, André Raoult, Hans Martin Ulbrich (Oboe), Karl Fanghänel, Maurice Houriet, Hans Rudolf Stalder, Marcel Wahlich (Klarinette), Willi Burger (Fagott), Werner Speth (Horn), Henri Adalbrecht, Louis Duquénoy (Trompete), Arthur Humm (Posaune), Walter Giannini (Blockflöte), Marlies Klinger (Bambusflöte).

Harfe: Corinna Blaser.

Gitarre und Laute: Gertrud Brun, Dr. Hermann Leeb.

Schlaginstrumente: Heinrich Seipel.

Zusammenspiel und Korrepetition: Alfred Baum.

Streichquartett: Georg Kertész.

Kammermusik mit Klavier: Hans Andreae, Sava Savoff.

Orchesterleitung: Hans Rogner.

Sologesang: Pädagogische Abteilung: Sylvia Gähwiler, Dr. Hans Müller, Hans Som, Albert Wettstein.

Konzertausbildungsklassen: Sylvia Gähwiler, Ria Ginster.

Chorgesang und Chorleitung: Johannes Fuchs.

Schulgesang: Andreas Juon.

Sprechtechnik und Vortrag: Ellen Widmann.

Rhythmik: Mimi Scheiblauber bis Herbst 1968, Vreni Bänninger, Herta Loele, Verena Portenier.

Elementarmusiklehre, Solfeggio, Gehörbildung:
Walter Giannini, Hans Rogner.

Harmonielehre: Paul Müller, Hans Rogner, Johannes Schäublin, Peter Wettstein.

Kontrapunkt: Paul Müller bis Herbst 1968, Rudolf Kelterborn ab Herbst 1968.

Formenlehre und Analyse: Direktor Rudolf Wittelsbach.

Kompositionslehre: Paul Müller bis Herbst 1968, Rudolf Kelterborn ab Herbst 1968.

Dirigieren: Paul Müller.

Improvisation: Verena Portenier.

Musikgeschichte und Stillehre: Direktor Rudolf Wittelsbach.

Allgemeine Pädagogik: Johannes Schäublin.

Spezielle Pädagogik: Klavier: Margrit Dürr, Robert Appert. Violine: Anna Ammann, Roman Widmer. Cello und Sologesang: die Fachlehrer.

Bureauangestellte:

Sekretärin: Lotte Beglinger.
Buchhalterin: Paula Wilhelm.

Hauswart:

Fritz Fischer

Bericht über das Schuljahr 1968/69

Behörden und Lehrerschaft

In Uebereinstimmung mit den Statuten hat sich der Verwaltungsrat im Herbst 1968 für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren konstituiert. Dabei sind weder in der Zusammensetzung des Rates und der Kommissionen noch in der Besetzung der verschiedenen Ämter Änderungen eingetreten.

Aus der Lehrerschaft hat das Konservatorium durch den Tod seine am längsten tätige Mitarbeiterin verloren: Kurz nach den Herbstferien ist Fräulein *Mimi Scheiblauer* aus rastloser Tätigkeit heraus plötzlich gestorben. Fräulein Scheiblauer ist 1912 im Alter von einundzwanzig Jahren als Lehrerin für Klavier und Rhythmik ins Konservatorium eingetreten; in den beinahe siebenundfünfzig Jahren ihres Wirkens ist sie zu einer Musikpädagogin von weltweitem Ansehen herangewachsen. Von den Anregungen ihres Lehrers Jaques-Dalcroze ausgehend, aber immer selbstständiger auf eigenen Erfahrungen und Vorstellungen aufbauend, hat sie die Rhythmik, die ursprünglich eine Nebendisziplin der Musikerziehung gewesen war, zu einem universellen Mittel der Menschenbildung entwickelt; von der plastischen Ausdeutung der Musik durch Bewegung des Körpers, die am Anfang stand, führt der Weg über die Erkenntnis der Konkordanz musikalischer und seelischer Bewegungen zur Weckung der Erlebnissfähigkeit, zur Ausbildung der Fähigkeit, Erlebtes in Begriffe zu fassen, Verkrampfungen zu lösen und Unbeherrschtes zu disziplinieren. Diese Erkenntnisse haben sie endlich zur Heilpädagogik geführt, durch die sie Unzähligen Linderung, Ermutigung, innere Bereicherung und Beglückung gespendet hat. Unser durch sie gegründetes Rhythmikseminar ist im Laufe der Jahre ein internationales Zentrum pädagogischer Begegnung geworden; sie selbst wurde in den letzten Jahren immer öfter zu Vorträgen und Kursen ins Ausland berufen. Absolventinnen ihres Seminars haben in bedeutender Zahl beim Aufbau von Rhythmiklehrgängen in ausländischen Schulen mitgeholfen, und die Kette ausländischer Musikpädagogen, die nach Zürich kamen, um in ihren Kursen zu hospitieren, riss nicht ab. Trotz diesen weitreichenden Erfolgen und hohen Ehrungen, zu denen insbesondere auch das Ehrendoktorat der Universität Zürich gehörte, blieb sie persönlich anspruchslos und einfach; die Disziplin, die sie als Pädagogin verlangte, hat sie ihren Studierenden im wahrsten Sinne vorgelebt.

Ein weiterer Abschied, der uns nicht leicht gefallen ist, wurde uns durch den Rücktritt von Herrn *Paul Müller* als Leiter der Klassen für Komposition und Kontrapunkt und bis vor einigen Jahren auch der Dirigentenklasse, auferlegt. Im Jahre 1927 eingetreten, ist er beinahe zweiundvierzig Jahre am Konservatorium tätig gewesen. In seiner Persönlichkeit war starke, echte und eigenständige Schöpferkraft aufs glücklichste vereinigt mit einer hohen, von Verantwortungsgefühl durchdrungenen Lehrbegabung. Ein sicheres und unbestechliches Urteilsvermögen liess ihn Echtes von nur Vorgegebenem klar unterscheiden. Seine entschiedene Ablehnung alles innerlich Unwahrhaftigen hat ihn aber nicht zur Intoleranz verführt; selbst der Tradition tief verpflichtet, war er auch aufgeschlossen für Versuche und Bestrebungen, die seinen Anschauungen nicht ohne weiteres entsprachen; wenn er auf dem Gebiete der handwerklichen Gediegenheit auch keine Kompromisse kannte, begegnete er der individuellen Persönlichkeit seiner Schüler mit grosser Liberalität. Diese Haltung hat zur Bildung eines ganz besonderen Vertrauensverhältnisses zwischen Lehrer und Schülern geführt, das in vielen Fällen als bleibende Freundschaft die Studienzeit überdauert hat. Von der Spannweite seines Unterrichts legt eine Anzahl aus seiner Klasse hervorgegangener Komponisten, von denen hier als Vertreter der mittleren Generation nur Hermann Haller, Ernst Hess und Franz Tischhauser genannt werden sollen, beredtes Zeugnis ab. Was bescheidenere Begabungen von seiner Lehre ihrerseits während Jahrzehnten im Unterricht weitergegeben haben und noch weitergeben, lässt sich kaum abschätzen. In einer Zeit, wo sich die musikalischen Umwälzungen überstürzen wie kaum je zuvor, ist es Paul Müller gelungen, seine Schüler ohne Bruch aus einer Epoche in die neue zu geleiten, offenen Auges, nicht ohne Kritik, aber auch ohne Verkrampfung im Ueberkommenen.

Einen weiteren Rücktritt aus unserer Lehrerschaft bewirkte die Wahl von Herrn *Peter Scheuch* an das Kantonale Oberseminar. Herr Scheuch hat seit Herbst 1956 an unserer allgemeinen Musikschule Klavierunterricht erteilt. Als ausgezeichnete Musiker und ebenso sensibler wie gütiger Lehrer war er bei seinen Schülern sehr geschätzt und beliebt; wir wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit Erfolg und Befriedigung.

Den drei ausgeschiedenen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Als Nachfolger von Herrn Paul Müller wurde der Komponist *Rudolf Kelterborn*, Professor an der nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters, berufen.

Das Anstellungsverhältnis mit Herrn *Fritz Fischer*, der seit Herbst 1967 das Amt des Hauswartes bekleidet hatte, wurde im beiderseitigen Einverständnis auf Ende des Wintersemesters wieder aufgelöst; als Nachfolger wählte der Verwaltungsrat Herrn *Heinrich Bernhard*.

Mitteilungen über den Schulbetrieb

Das wichtigste Anliegen war auch im vergangenen Jahr die Vorbereitung der *Fusion* mit der Musikakademie, die aus dem Stadium der Diskussion über grundsätzliche Fragen in jenes der Inangriffnahme konkreter Aufgaben vorgeschritten ist. Unter diesen ist vor allem die Redaktion der neuen *Stiftungsurkunde* für die fusionierten Schulen durch den provisorischen Stiftungsrat zu erwähnen, die allerdings noch der Genehmigung durch die Stiftungsräte von Konservatorium und Musikakademie und durch die Aufsichtsbehörden bedarf. Ferner wurde der *formelle Fusionsbeschluss* vorbereitet, der von den beiden Stiftungsräten der bisherigen Schulen gefasst werden soll, sobald Regierungsrat und Stadtrat sich bereit erklärt haben, auf die im Zusammenhang mit der Fusion notwendige Neuregelung der Subventionen einzutreten. Um den neuen Finanzbedarf zu ermitteln, wurden zwei *Budgets* ausgearbeitet, in welchen auf Grund von Analysen der finanziellen Struktur und der wirtschaftlichen Organisation der beiden Schulen versucht wurde, einen Ueberblick über die Kosten unter Beibehaltung der gegenwärtigen Studienpläne oder unter Berücksichtigung der durch die Fusion anzustrebende Differenzierung und Bereicherung der einzelnen Studiengänge zu gewinnen. Daneben wurden weitere Verbesserungen bei der Honorierung der Lehrerschaft ins Auge gefasst und nicht zuletzt auch eine Senkung der Schulgelder in der Berufsschule geprüft. Eine Subkommission befasste sich mit dem Vorgehen bei der *Wahl des neuen Direktors*; ihre Arbeiten sind so weit gediehen, dass die Ausschreibung unmittelbar nach der Beschlussfassung über die Fusion vorgenommen werden kann. Die Fusion soll effektiv in Kraft treten, sobald die erforderlichen Kredite bewilligt sind; da die betreffenden Vorlagen der Volksabstimmung unterbreitet werden müssen, kann mit dem Vollzug des Zusammenschlusses kaum vor 1970 gerechnet werden.

Bei der Budgetierung von *Reformen in der Ausbildung* wurde von einer Festlegung auf bestimmte Neuerungen abgesehen; angestrebt wurde

die Erweiterung des finanziellen Rahmens bei Wahrung einer möglichst grossen Elastizität, die es erlauben wird, je nach den konkreten Bedürfnissen und auf Grund von Erfahrungen in einer Uebergangszeit die endgültigen Modelle zu bestimmen, soweit innerhalb einer sich ständig erneuernden Entwicklung überhaupt von Endgültigkeit die Rede sein kann.

Ein erster Schritt auf dem vor allem für die Hochschulabteilung anzustrebenden Ausbau der Fächer der musikalischen Allgemeinbildung kann immerhin in der im Zusammenhang mit dem Amtsantritt von Herrn Kelterborn erfolgten Einrichtung einiger neuer Kurse gesehen werden. Es ist eine Binsenwahrheit, dass die im hergebrachten Rahmen betriebene Harmonielehre nicht nur vor den ihr wesensfremden Phänomenen der neuen Musik versagt, sondern auch dem grössten Teil der Romantik im neunzehnten Jahrhundert nicht gerecht wird. Es wurde deshalb ein für die Kandidaten des Theorielehrerdiploms obligatorischer, für die übrigen Studierenden fakultativer *Fortbildungskurs in Harmonielehre* eingerichtet, der sich vor allem mit der nachklassischen Harmonik bis zur Spätromantik und zum Impressionismus befassen soll. Der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Tendenzen dient ein allen Studierenden frei zugängliches *Forum für neue Musik*; während früher unter unserer sehr konservativen Studentenschaft nur wenig Interesse für dieses Stoffgebiet bestand, hat sich in letzter Zeit ein sehr aktiver Kreis gebildet, der nicht nur über Fragen der avantgardistischen Musik diskutiert, sondern in Vortragsübungen und Hauskonzerten mit Aufführungen u. a. von Werken von Cage hervorgetreten ist. An einen weiteren Kreis wenden sich *Abendvorlesungen*, im Wintersemester über *Sinfonische Meisterwerke der neuen Musik* mit Werken von Honegger, Berg, Schönberg und Webern; wir möchten auch an dieser Stelle den Ortsgruppen des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes und der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, die diesen Versuch durch Propaganda unter ihren Mitgliedern unterstützt haben, unsern verbindlichen Dank aussprechen.

Die *Schülerzahl* ist im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr an der allgemeinen Musikschule sozusagen gleich geblieben; am städtischen Unterseminar ist sie leicht, am Kantonalen Oberseminar stärker gesunken. Dagegen hat sie an der Berufsschule um rund 10 % zugenommen. Dabei ist festzustellen, dass die Abnahme der Klavierkonjunktur anzuhalten scheint; während früher die Pianisten meistens eine kompakte Majorität darstellten, verteilen sich gegenwärtig die Neueintritte gleichmässiger auf eine grössere Zahl von Fächern.

Während die Zahl der *Vortragsübungen* sich mit 36 Veranstaltungen im Rahmen des Vorjahres hält, ist jene der Hauskonzerte von 24 auf 16 zurückgegangen. Zurückgegangen ist auch die Zahl der *Diplome*; ein direkter Vergleich lässt sich allerdings kaum ziehen, da die 40 Diplome des Vorjahres eine ganz aussergewöhnliche Häufung bedeutet haben und zu den 23 Diplomen des Berichtsjahres noch jene von 9 Studierenden des Seminars für Schulmusik hinzugerechnet werden müssen, die ihre Studien im März 1969 beendet haben, deren Prüfungen aber aus technischen Gründen erst auf den Mai angesetzt werden konnten.

Vor schwerwiegende Probleme gestellt sah sich nach dem plötzlichen Tode von Fräulein Scheiblauber das *Seminar für musikalisch-rhythmische Erziehung*. Dank dem Gemeinschaftsgeist und der vorbildlichen Zusammenarbeit der Lehrerschaft ist es aber gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden und die Arbeit ohne folgenschwere Erschütterungen im Sinne der Verstorbenen weiterzuführen; alle Beteiligten haben Anspruch auf unseren Dank.

Im Hinblick auf den in Aussicht genommenen Ausbau von allgemeinbildenden Fächern wie Stil- und Literaturkunde, Musikgeschichte u. a. wurden im Kleinen Saal und im Kuppelsaal zwei ausserordentlich schöne *High-Fidelity-Anlagen* erstellt, die aus Rückstellungen für Unterrichtsmaterial finanziert werden konnten. Zum Ersatz der kleinen Uebungsorgel, die an Alterserscheinungen litt und deren Reparatur kaum zu verantwortende Kosten verursacht hätte, wurde an die Firma Mühleisen in Strassburg der Auftrag zur Erstellung einer *neuen Orgel* erteilt; das neue Instrument soll während der Sommerferien 1969 aufgestellt werden, und das Konservatorium wird dann über zwei bemerkenswerte Instrumente verfügen. Die Finanzierung erfolgt zu Lasten des Instrumentenfonds.

Nachdem die Baureserve durch die in den letzten Jahren erfolgten Renovationen beinahe aufgezehrt worden ist, musste auf die Vornahme umfangreicherer Bauarbeiten verzichtet werden; immerhin war es möglich, ein neues *Lehrerzimmer* einzurichten, das geeignet ist, ein Ort kollegialer Begegnung zu werden.

Ueber unsere Gesuche um Erhöhung der Subvention zur Ausrichtung einer Realloohnerhöhung und von Teuerungszulagen entsprechend den Verhältnissen an den andern Kunstinstituten und öffentlichen Schulen steht die Entscheidung noch aus.

Statistisches

Schülerzahlen 1968/69

Sommer 1968

	Vorjahr	
Allgemeine Musikschule	1328	1356
Rhythmik Allgemeine Musikschule	302	311
	1630	1667
Unterseminar (Töcherschule)	251	250
Oberseminar	190	167
Total Allgemeine Musikschule	2071	2084
Berufsschule	173	183
	2244	2267

Winter 1968/69

Allgemeine Musikschule	1338	1317
Rhythmik Allgemeine Musikschule	333	319
	1671	1636
Unterseminar	248	240
Oberseminar	230	231
Total Allgemeine Musikschule	2149	2107
Berufsschule	168	192
	2317	2299

Studienunterstützungen 1968/69

<i>Sommersemester:</i>	Allgemeine Musikschule	Fr. 2 325.—
	Berufsschule	Fr. 4 380.—
<i>Wintersemester:</i>	Allgemeine Musikschule	Fr. 1 775.—
	Berufsschule	Fr. 5 600.—
		Fr. 14 080.—

Diplome

Auf Grund bestandener Prüfungen wurden im Laufe des Jahres 1968/69 folgende Diplome zuerkannt:

Lehrdiplom für Klavier:

Klasse Hans Andreae:

Kappeler Ruth, von Bülach, in Uitikon

Klasse Alfred Baum:

Blöcker Manfred, von Hamburg, in Küsnacht

Klasse Hans E. Steinbrecher:

Nussbaumer Jost, von Oberägeri, in St. Gallen

Klasse Erich Vollenwyder:

Egli Hans, von Fischenthal, in Schiers

Frisch Regula, von Zürich, in Kilchberg

Guggisberg Heinz, von Englisberg BE, in Turgi

Meier Lisbeth, von Rüschlikon, in Zürich

Lehrdiplom für Violine:

Klasse Anton Fietz:

Schärli Elisabeth, von und in Baden

Klasse Georg Kertesz:

Fricke Peter, von und in Zürich

von Greyerz Brigitta, von Bern, in Zürich

Organistendiplome:

Klasse Heinrich Funk:

Böss Lies, von Wetzikon, in Forch ZH

Guggisberg Heinz, von Englisberg BE, in Turgi

Hug Alex, von Adliswil, in Affoltern a. A.

Schmitt Urs, von Zürich, in Geroldswil

Orchesterdiplome für Flöte

Klasse André Jaunet:

Baumann Helene, von Wattwil, in Aarau
Brombacher Maria, von Basel, in Thalwil

Klasse Jean Poulain:

Baum-Kolb Maria, von und in Zürich

Rhythmikdiplome

Klasse Mimi Scheiblauber:

Heller Katharina, von Eglisau, in Bülach
Wildberger Anne Käthi, von Neunkirch SH, in Schaffhausen

Kantorendiplom, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik
der reformierten Landeskirche

Leiter: Jakob Kobelt:

Engeli Jörg, von Graltshausen TG, in Romanshorn

Konzertdiplome

Klavier, Klasse Sava Savoff:

Graf Verena, von Herrliberg, in Willikon ZH
Schaer Jan, von Walterswil BE, in Zürich

Flöte: Klasse André Jaunet:

Bovey Pierre-André, von Romanel VD, in Bern

Ergebnisse der Theorieprüfungen

Allgemeine Musiklehre, Gehörbildung und Solfège

Klasse Hans Rogner

Bestanden: 25 von 31 Kandidaten

Prädikate: mit Auszeichnung 3, sehr gut 5, gut 14, befriedigend 3

Harmonielehre

Klassen Hans Rogner, Johannes Schäublin und Peter Wettstein:

Bestanden: 22 von 31 Kandidaten

Prädikate: sehr gut 4, gut 14, befriedigend 4

Formenlehre

Klasse Rudolf Wittelsbach:

Bestanden: 19 von 20 Kandidaten

Prädikate: mit Auszeichnung 1, sehr gut 3, gut 14, befriedigend 1

Musikgeschichte

Klasse Rudolf Wittelsbach

Bestanden: 11 von 12 Kandidaten

Prädikate: sehr gut 2, gut 9

Pädagogik

Klassen Anna Ammann, Robert Appert, Sylvia Gähwiller, Susanne Kuhn,
J. Roman Widmer:

Bestanden: 13 Kandidaten

Prädikate: mit Auszeichnung 3, sehr gut 6, gut 4

Vortragsübungen und Aufführungen

25. Mai	Klavierklasse I Hans E. Steinbrecher
5. Juni	Klavier- und Orgelklasse Luigi Favini
8. Juni	Klavierklasse II Hans E. Steinbrecher
	Klavierklasse Alfred Baum
15. Juni	Gitarrenklasse Gertrud Brun
22. Juni	Oboenklasse Peter Fuchs
	Klarinettenklasse Hans Rudolf Stalder
	Blockflötenklassen Emil Keller und Walter Giannini
29. Juni	Klavierklasse Margrit Dürr
7. September	Klavierklasse Verena Schaufelberger
21. September	Flötenklasse Ursula Burkhard
25. September	Orgelklasse Heinrich Funk
28. September	Violinklasse Anna Ammann
2. Oktober	Klavierklasse Killy Seitz
	Violinklasse Selma Heitz
5. Oktober	Klavierklasse Armand Leuzinger
23. November	Violinklasse J. Roman Widmer
30. November	Klavierklasse I Marlies Friedli
	Klavierklasse Alfred Baum
4. Dezember	Klavierklasse Ruth Peterhans
7. Dezember	Klavierklasse II Marlies Friedli
11. Dezember	Klavierklasse Emmi Graf
14. Dezember	Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
18. Dezember	Gitarrenklasse Spiro Thomatos
1. Februar	Violinklasse Paula Grilz
	Harfen, Schlagzeug und Bläserklassen I
	Harfe: Klasse Corinna Blaser
	Schlagzeug: Klasse Heinrich Seipel
	Oboe: Klasse André Raoult
	Trompete: Klasse Hans Adelbrecht
5. Februar	Klarinettenklasse Marcel Wahlich
8. Februar	Bläserklassen II
	Oboe: Klasse Hans Martin Ulbrich
	Horn: Klasse Werner Speth
	Trompete: Klasse Louis Duquénoy
	Posaune: Klasse Arthur Humm
15. Februar	Flötenklasse Jean Poulain
22. Februar	Sologesangsklasse Sylvia Gähwiller
26. Februar	Flötenklasse Gudrun Racine
1. März	Konzertausbildungsklasse für Flöte André Jaunet
5. März	Klavierklasse Heidi Eckinger
8. März	Klavierklasse Robert Appert
12. März	Klavierklasse Erich Vollenwyder
15. März	Celloklasse Marianne Schlatter
	Klavierklasse Hans Andreae
19. März	Klavierklasse Johannes Schaeublin

Hauskonzerte

20. Juni	Klavier- und Ensembleklasse Alfred Baum
26. Juni	Klavierabend Gerda Greull (Konzertausbildungsklasse Sava Savoff)
27. Juni	Kammermusikklasse Hans Andreae
1. Juli	Violinklasse Georg Kertesz
23. September	Klavierabend (Konzertdiplom) Jan Schär Konzertausbildungsklasse Sava Savoff
30. September	Kammermusikklasse Hans Andreae
30. Oktober	Kammermusikklasse Sava Savoff
27. November	Orchester der allgemeinen Musikschule Leitung: Robert Appert
18. Dezember	Klavierabend (Konzertdiplom) Verena Graf (Konzertausbildungsklasse Sava Savoff)
19. Dezember	Kammermusikklasse Hans Andreae
6. Februar	Klavier- und Ensembleklasse Alfred Baum
12. Februar	Wettspiele um das Landolt-, Hegar- und Köckert-Stipendium
20. Februar	Flötenabend (Konzertdiplom) André Bovey Konzertausbildungsklasse André Jaunet
6. März	Kammermusikklasse Sava Savoff
10. März	Kammermusikklasse Hans Andreae
19. März	Orchester der allgemeinen Musikschule Leitung: Robert Appert
22. März	<i>Schlussaufführung mit Orchester in der Tonhalle</i> <i>Leitung: Hans Rogner</i>

Betriebsrechnung

vom 1. April 1968 bis 31. März 1969

Gewinn- und Verlustrechnung

per 31. März 1969

Bilanz

per 31. März 1969

Betriebsrechnung der Pensionskasse

vom 1. April 1968 bis 31. März 1969

Bilanz

per 31. März 1969

Einnahmen

Betriebsrechnung

	Fr.	Fr.
<i>Unterrichtskonto:</i>		
Schulgelder der Allgemeinen Musikschule	798 337.30	
Schulgelder der Berufsschule	224 309.50	
Ertrag der Prüfungs- und Diplombgebühren	7 450.—	
Ertrag der Vortragsübungen	992.30	
Ertrag des Bindebogens	1 057.30	1 032 146.40
Lokalvermietungen		8 596.10
Verschiedene Einnahmen		915.50
Defizit zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung		631 713.04
		1 673 371.04

Soll

Gewinn- und Verlustrechnung

	Fr.
Defizit der Betriebsrechnung	631 713.04
Verzinsung der Schuldbriefe	22 656.25
Verlust auf Schulgeldern	503.90
Abschreibung auf Mobiliar	500.—
Zuweisung an Rückstellungen	9 608.98
	664 982.17

vom 1. April 1968 bis 31. März 1969

Ausgaben

	Fr.	Fr.
<i>Unterrichtskonto:</i>		
Besoldung der Direktion und der Lehrer	1 352 890.15	
Dienstaltargeschenke	3 080.—	
Kinderzulagen	13 684.20	
Alters- und Hinterlassenenversicherung	32 943.15	
Einzahlung in Pensionskasse und Sparversicherung	98 474.—	
Teuerungszulagen an Rentner	22 398.—	
Unterhalt der Instrumente	11 513.80	
Inserate und Drucksachen	3 642.95	
Kosten des Bindebogens	5 210.40	
Kosten der Prüfungen	7 872.—	
Kosten der Vortragsübungen und Aufführungen	5 201.20	
* Studienunterstützungen	—.—	
Hegar- und Koeckertstipendien	500.—	
Anschaffung von Büchern und Musikalien	1 310.—	1 558 719.85
<i>Lokalmietekonto:</i>		
Kosten für auswärtige Unterrichtslokale		9 833.40
<i>Unkostenkonto:</i>		
Gehälter und Zulagen der Verwaltung	65 994.70	
Unterhalt und Reinigung des Gebäudes	13 213.10	
Heizung und Beleuchtung	16 660.50	
Büromaterial, Telefon, Porti	3 532.64	
Städtische Abgaben, Versicherungen	3 907.05	
Verschiedene Ausgaben	1 509.80	104 817.79
		1 673 371.04

* zu Lasten des Stipendienfonds

per 31. März 1969

Haben

	Fr.
Subventionen	658 102.—
Zinsen auf Wertschriften	5 334.99
Kursgewinn auf Wertschriften	1 170.70
Eingang früher abgeschriebener Forderungen	374.48
	664 982.17

Bilanz

per 31. März 1969

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kasse	8 085.95	
Postcheckguthaben	32 341.39	
Bankguthaben	80 865.05	
Wertschriften	63 237.65	
Ausstehende Schulgelder	14 598.20	
Transitorische Aktiven	1 072.40	
Debitoren	1 107.50	
Bibliothek	1.—	
Instrumente	75 700.—	
Immobilien	852 000.—	
Mobilier	2 000.—	
Schuldbriefe		570 000.—
Vorausbezahlte Schulgelder		3 284.80
Kreditoren		99 756.30
Transitorische Passiven		23 463.25
Hegarfonds		1 581.75
Stipendienfonds		72 957.55
Erneuerungsfonds für Instrumente		20 050.—
Stiftungsgut		26 500.—
Diverse Rückstellungen		36 400.51
Rückstellung für dubiose Debitoren		1 000.—
Kapitalkonto		276 014.98
	1 131 009.14	1 131 009.14

Pensionskasse des Konservatoriums Zürich

Einnahmen

Betriebsrechnung vom 1. April 1968 bis 31. März 1969

Ausgaben

	Fr.		Fr.
Versicherungsbeiträge der Versicherten	22 090.85	Pensionsauszahlungen	81 092.—
Versicherungsbeiträge des Konservatoriums	36 490.75	Zins auf Spareinlagen der Angestellten	7 095.—
Amortisation der Kapitalschuld des Konservatoriums	18 742.—	Zins auf Spareinlagen des Konservatoriums	11 151.10
Zinsen	156 618.34	Austrittsgeld	19 396.75
		Kursdifferenzen auf Wertschriften	1 742.50
		Diverse Ausgaben	2 087.79
		Zuweisung an Kapital	111 295.80
	233 860.94		233 860.94

Aktiven

Bilanz per 31. März 1969

Passiven

	Fr.		Fr.
Bankguthaben	78 144.52	Spareinlagen der Angestellten	276 835.45
Wertschriften	2 955 507.30	Spareinlagen des Konservatoriums	426 095.10
Hypotheken	310 000.—	Deckungskapital per 31. März 1968	2 608 928.77
Debitoren	37 899.40	Zuweisung an Deckungskapital aus Betriebsrechnung 1968/69	111 295.80
Transitorische Aktiven: Marchzinsen	44 964.45		2 720 224.57
		Aktivenüberschuss	3 360.55
	3 426 515.67		2 723 585.12
			3 426 515.67

Bericht der Rechnungsrevisoren

*An den Verwaltungsrat der Stiftung
Konservatorium und Musikhochschule
Zürich*

Sehr geehrte Herren,

Als Kontrollstelle Ihrer Stiftung haben wir die Jahresrechnung 1968/69 geprüft.

Wir bestätigen, dass die Bilanz per 31. März 1969, die beidseitig ein Total von Fr. 1 131 009.14 aufweist, und die dazugehörige Gewinn- und Verlustrechnung pro 1968/69 aus der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung hervorgehen.

Die Darstellung der Aktiven und Passiven sowie der Ausweis des Geschäftsergebnisses entsprechen den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Für das Geschäftsjahr 1968/69 wird ein Vorschlag von Fr. 9608.98 ausgewiesen. Laut Antrag des Ausschusses soll dieser Vorschlag der Rückstellung für Bau und Instrumente zugewiesen werden.

Gestützt auf das Ergebnis unserer Prüfungen empfehlen wir, die Jahresrechnung und Bilanz per 31. März 1969 vorbehaltlos zu genehmigen und dem Antrag des Ausschusses über die Verwendung des Vorschlages zuzustimmen.

Zürich, 11. Juni 1969

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Kontrollstelle

H. Germann
A. von Rüthi

*An den Stiftungsrat der Pensionskasse
des Konservatoriums
Zürich*

Sehr geehrte Herren,

Wir haben die Stiftungsrechnung und Bilanz per 31. März 1969 geprüft. Die Betriebsrechnung schliesst mit folgenden Zahlen ab:

Einnahmen	Fr. 233 860.94
Ausgaben	Fr. 122 565.14
Einnahmenüberschuss	<u>Fr. 111 295.80</u>

Die Bilanz weist beidseitig eine Summe von Fr. 3 426 515.67 aus.

Die Betriebsrechnung und die Bilanz per 31. März 1969 stimmen mit der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Die Darstellung des Betriebsergebnisses und der Vermögenslage entspricht den gesetzlichen Erfordernissen. Ueber das Vorhandensein der bilanzierten Vermögenswerte liegen die notwendigen Ausweise vor.

Wir empfehlen dem Stiftungsrat, die Stiftungsrechnung und die Bilanz vom 31. März 1969 gemäss Antrag ohne Vorbehalt anzunehmen.

Zürich, 11. Juni 1969

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Kontrollstelle

H. Germann
A. von Rüthi

THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE

THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE
THE HISTORY OF THE